

Musikalische Lausbuben und Filmmusik

**Reinach Musikgesellschaft
Concordia Menziken und
Camerata aargausüd als Sinfoniorchester vereint.**

VON JÜRGEN NYFFENEGER

Die Musikgesellschaft Concordia Menziken und die Camerata aargausüd (ehemals Orchesterverein Reinach) haben sich zusammengetan und sind als wahrhaftiges Sinfoniorchester auf der Bühne aufgetreten. Das grosse Ensemble stand unter der Leitung von David Reitz und vermochte das Publikum im Saalbau Reinach zu begeistern, vor allem mit den Werken im zweiten Konzertteil.

Den Beginn machten Wilhelm Buschs berühmten Streiche von Max und Moritz, in einer Orchesterfassung des hierzulande kaum bekannten deutsch-amerikanischen Komponisten Samuel Alder. Das rund 40-minütige Stück entstand vor 14 Jahren und setzt sich zusammen aus zahlreichen Ideen zwischen Atonalität und Zitaten aus bekannten Werken. Insgesamt fehlt der rote Faden, die Aufeinanderfolge der vertonten Ideen wirkt ziemlich beliebig. Sprecher Richard Stocker versuchte die best bekannte Geschichte verständlich zu machen, was in Passagen mit lautem Orchesterklang nicht immer gelang. Enttäuscht waren die recht zahlreichen Kinder, die wohl eher ein lustiges Erlebnis erwartet hatten und dem Dargebotenen ziemlich ratlos ge-

genübersassen. Musikgesellschaft und Camerata gaben ihr Bestes, um dem rhythmisch und technisch anspruchsvollen Werk gerecht zu werden.

Klänge aus Film und Musical

Dass Filmmusik überaus spannend sein kann, wird im Kino oft kaum wahrgenommen. Im zweiten Konzertteil erklang zunächst die bekannte Melodie «Memory» aus Andrew Lloyd Webbers «Cats». Hier zeigte sich das grosse Orchester in seinem Element. Da wurde mit Lust und Verve musiziert, so, als hätte man in dieser Formation schon immer zusammengespielt. Das war sicher auch ein Verdienst von Dirigent David Reitz, der mit klarer Zeichengebung und motivierender Gestik das Ganze nicht nur zusammenhielt,

sondern zu einer Parforceleistung führte. Noch deutlicher wurde das spürbar in Auszügen aus «The Chronicles of Narnia» von Harry Gregson-Williams, «Titanic» von James Horner und «The Lion King». Der Löwe kam majestätisch daher, die Interpretation ehrte die Schöpfer Hans Zimmer, Elton John und Time Rice. Das Orchester fühlte sich hier spürbar wohl, nahm die Intentionen des Dirigenten willig auf, spielte intonationssicher und kam mit den mitunter heiklen rhythmischen Wechslen überraschend gut zurecht. Zu Recht spendete das Publikum grossen Applaus. Die Musiker verdankten ihm mit einer rassigen Zugabe: von Michael Jackson erklang jener Song, der den Amerikaner 1982 definitiv zum Weltstar erkor: «Thriller».

AZ 11.11.14